

---

# Kann Demokratie Nachhaltigkeit?

---

Bernward Gesang (Hrsg.)

# Kann Demokratie Nachhaltigkeit?

*Herausgeber*  
Bernward Gesang  
Universität Mannheim, Deutschland

Besuchen Sie auch unsere Homepage mit weiteren Informationen über Veranstaltungen zum Thema des Buches: [www.kompass-umweltethik.de](http://www.kompass-umweltethik.de)

ISBN 978-3-658-04894-5

ISBN 978-3-658-04895-2 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-658-04895-2

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2014

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

*Lektorat:* Frank Schindler, Stefanie Loyal

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist eine Marke von Springer DE. Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.  
[www.springer-vs.de](http://www.springer-vs.de)

---

# Inhalt

Mitwirkende Organisationen . . . . .	9
Vorwort der mitwirkenden Organisationen . . . . .	11
<i>Bernward Gesang</i>	
Einleitung . . . . .	13

## **Problemanalyse und Überblick**

<i>Bernward Gesang</i>	
Demokratie am Scheideweg . . . . .	19

## **Neue Institutionen: Zukunftsräte**

<i>Hans Joachim Schellnhuber (Interview)</i>	
»Eine Idee wäre, dass man im Parlament eine bestimmte Anzahl von Sitzen vorhält für Menschen als Anwälte künftiger Generationen.« . . . . .	41
<i>Tine Stein</i>	
Zum Problem der Zukunftsfähigkeit der Demokratie . . . . .	47

## Neue Institutionen: Ombudspersonen

*Sandor Fülöp*

Die Rechte, Pflichten und Tätigkeiten  
des ungarischen Parlamentsbeauftragten  
für zukünftige Generationen<sup>1</sup> . . . . . 67

*Hermann Ott (Interview)*

»Den zukünftigen Generationen eine Stimme zu geben,  
bedeutet mehr Basis einzubinden, eine Basis,  
die sonst nicht gehört werden kann.« . . . . . 85

*Maja Göpel*

Ombudspersonen für zukünftige Generationen:  
Diktatoren oder Bürgervertreter? . . . . . 89

## Ergänzungen und Alternativen:

### A) Ein Weltgerichtshof

*Dieter Birnbacher*

Ein Weltgerichtshof für die Zukunft . . . . . 111

## Ergänzungen und Alternativen:

### B) Mehr Bürgerbeteiligung

*Heiner Geißler (Interview)*

»Die politische Partei wird in Zukunft mehrheitsfähig sein,  
die Bürgerbeteiligung als demokratisches Zukunftsmodell  
vorschlägt.« . . . . . 123

*Ilija Trojanow (Interview)*

»Mehr Basisdemokratie und ein Mentalitätswechsel  
müssen Hand in Hand gehen.« . . . . . 131

**Ergänzungen und Alternativen:**

**C) Hoffnung auf die Dynamik der Verhandlungsrealitäten**

*Hans-Jochen Luhmann*

Demokratie im Mehrebenensystem.

Erfolge und Misserfolge einer Politik zum Schutz

globaler natürlicher Gemeinschaftsgüter . . . . . 137

**Ombudspersonen in Unternehmen?**

*Michael Otto*

Verantwortung und ökonomisches Kalkül.

Was die Wirtschaft für eine nachhaltige Entwicklung

leisten kann und muss . . . . . 155

Liste der mitwirkenden Autorinnen und Autoren . . . . . 161

---

## Mitwirkende Organisationen

### World Future Council (WFC)

Logo



Website

<http://www.worldfuturecouncil.org>

### Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie

Logo



Website

<http://wupperinst.org/>

### Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK)

Logo



Website

<http://www.pik-potsdam.de/>

## Giving what we can

Logo 

Website <http://www.givingwhatwecan.org/>

## Universität Mannheim

Logo 

Website <http://www.uni-mannheim.de/>

## Germanwatch

Logo 

Website <http://germanwatch.org>



---

## Vorwort der mitwirkenden Organisationen

Warum brauchen unsere Demokratien einen Zukunftstest? Weil wir so nicht mehr lange weiterkommen. Spätestens mit den Berichten der Enquete-Kommission Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität besteht ein Konsens über alle Parteien hinweg, dass unsere Wirtschafts- und Lebensstilmodelle planetare Grenzen überschreiten. Der Begriff einer »Großen Transformation« unserer Gesellschaften macht seine Runde. Die Konferenz der Vereinten Nationen über nachhaltige Entwicklung in Rio de Janeiro im Jahr 2012 brachte eine Flut von neuen Berichten über den prekären Zustand unserer Ökosysteme mit sich. Wir wissen, dass wir tausende Lebensformen ausrotten. Wir wissen, dass wir unsere Lebensgrundlagen zerstören, vor allem die unserer Kinder und Enkel, aber oft ebenfalls die unseres zukünftigen Selbst.

Andere Studien dokumentieren die unerträgliche Ungleichheit, tödliche Armut neben unermesslichem Reichtum. Wir wissen, dass Milliarden Menschen unter der Art, wie wir Entwicklung betreiben, schon heute extrem leiden. Wir wissen auch, dass Milliarden Menschen nichts oder viel zu wenig von dem so angehäuften Wohlstand abbekommen, obwohl die heutigen Mengen an Wasser, Nahrung, Kleidung etc. für alle Menschen reichen würden. Das Weltwirtschaftsforum hat die rapide wachsende Ungleichheit im Jahr 2012 zum höchsten Risiko für friedvolle Entwicklung eingestuft.

Dennoch bleiben die verbindlichen Zusagen für Veränderungen rar und in der tagesaktuellen Gesetzgebung findet sich keine beherzte Kurskorrektur. Dabei sehen 96 Prozent der Deutschen Naturschutz als »Pflicht des Menschen« an, und für 93 Prozent gehört Natur zu einem »guten Leben« dazu. Deshalb wird Umweltschutz auch als Gerechtigkeitsthema gesehen, insbesondere mit Bezug auf das Recht zukünftiger Generationen auf eine intakte Natur. 80 Prozent der Deutschen geben an, dass sie sich eine neue Wirtschaftsordnung wünschen und diese neben mehr Umweltschutz eine Verminderung der Ungleichheit beinhalten soll. 70 Pro-

zent glauben dabei nicht, dass Märkte hier die treibende Rolle spielen können. Ein klares Mandat für die Politik, oder?

Warum tun wir uns dann so schwer, kollektiv Dinge zu verändern, die wir individuell ablehnen? Diesem Paradoxon stellt sich dieses Buch. Weder Regierungen noch mächtige Konzerne sind gedankenlose Maschinen, die schlicht ihr Programm ausführen. Sie sind eine Ansammlung von denkenden und fühlenden Menschen, die ihr eigenes Leben unter den derzeit vorhandenen Bedingungen gestalten. Leider sind diese Bedingungen heute durch institutionelle Pfadabhängigkeiten, kulturelle Leitbilder und soziale Prozesse gekennzeichnet, die eine Abkehr von den nicht zukunftsfähigen Trends schwer machen. Insbesondere Unternehmensstrukturen eines Verdrängungswettbewerbs, gemessen in Quartalsberichten, und kurze Wahlzyklen im Parteienkampf machen Langzeitfokus und strukturelle Transformationen zu unwahrscheinlichen Ausnahmen: Kurzfristige Kosten für Shareholder, Kunden, Lobbyklientel oder Wähler bedrohen die eigene Zukunftsfähigkeit. Die generelle Unterstützung von Umweltschutz bringt noch keine Zustimmung zu konkret ausgestalteten Maßnahmen, die individuelle Einschränkungen deutlich machen. Besonders nicht, wenn die Verteilung von Lasten und Vorteilen ungerecht erscheint.

Was sind also gute Interventionen, um Worte in Taten umzusetzen? Wie verständigen wir uns darüber, welche heutigen Anpassungen am besten dem morgigen Wohlergehen dienen? Wie können wir die kulturelle, ökonomische und strukturelle Kurzsichtigkeit einhegen und ihr in unserer Marktdemokratie Paroli bieten? Wie können Verfechter mächtiger Eigeninteressen von Veränderungen und fairer Lastenverteilung überzeugt werden? Welche Mechanismen braucht es dann, um politische Langfrist-Ziele auch einzuhalten? Welche Rolle spielen Zivilgesellschaft und Wirtschaft in diesem Zusammenhang?

Diese Diskussion möchten wir in Deutschland führen. Wir freuen uns auf die Rückmeldungen zu den Beiträgen in diesem Buch und danken Herrn Prof. Dr. Bernward Gesang herzlich für die Koordination des Bandes.